



„EurSafety Health-net“ erhält Gesundheitspreis NRW 2012

Innovatives grenzüberschreitendes Projekt wird von der Landesinitiative „Gesundes Land Nordrhein-Westfalen“ mit dem 1. Preis ausgezeichnet

Die Preisverleihung durch NRW-Gesundheitsministerin Barbara Steffens findet am 5. Dezember 2012 im Haus der Ärzteschaft in Düsseldorf im Rahmen einer Fachtagung zum Thema „Prävention nosokomialer Infektionen“ statt. Das Hauptziel des majeuren Interreg-Projektes „EurSafety Health-net – Euregionales Netzwerk für Patientensicherheit und Infektionsschutz“ ist die Stärkung der Patientensicherheit und der Schutz vor Infektionen. Dieses euregionale Netzwerk entwickelt Aktivitäten entlang der gesamten deutsch-niederländischen Grenze unter Einbindung aller wichtigen Partner im Gesundheitswesen. Hierbei stehen insbesondere der Schutz vor nosokomialen Infektionen und Erregern mit Antibiotikaresistenzen (z. B. MRSA, ESBL, VRE) im Mittelpunkt. Zielgruppen sind Patientinnen und Patienten, deren Angehörige sowie im medizinischen Bereich tätiges Personal.

„EurSafety Health-net“ läuft seit 2009 für die Dauer von fünfeneinhalb Jahren mit einem Gesamtbudget von 8,1 Mio. Euro. Das Projekt umfasst vier Euregios: Ems Dollart Region, EUREGIO Gronau-Enschede, Euregio Rhein-Waal und euregio rhein-maas-nord. Zusätzlich war ein Partnerprojekt in der südlichsten Region (Euregio Maas-Rhein) bis 2012 aktiv. Im gesamten Projektgebiet wohnen ca. 12 Mio. Menschen. Seit Mitte 2011 wird das EurSafety Health-net Projekt von Groningen aus geleitet. Die Leadpartnerschaft ist zu diesem Zeitpunkt vom Universitätsklinikum Münster (UKM) zum Universitair Medisch Centrum Groningen (UMCG) gewechselt. Projektleiter ist Prof. Dr. Alex W. Friedrich, Lehrstuhl für Mikrobiologie und Krankenhaushygiene an der Rijksuniversiteit Groningen und Leiter der gleichnamigen Abteilung am UMCG.

In einem Europa ohne Grenzen überqueren stets mehr Menschen die Grenzen. Mit Ihnen werden auch Krankheitserreger über die Grenzen übertragen. Einige von diesen Erregern sind gefährlich. Das haben Infektionsgeschehensausbrüche wie EHEC und Influenza bewiesen. „Bakterien und Viren kennen keine Grenzen – darum müssen wir mit unseren Nachbarländern zusammenarbeiten“, sagt Prof. Dr. Alex W. Friedrich. Zusätzlich suchen stets mehr Patienten ihre Gesundheitsversorgung jenseits der Grenze des eigenen Landes. Daher muss auf beiden Seiten der Grenze die Anzahl an Krankenhausinfektionen, verursacht durch Erreger wie MRSA und ESBL, vergleichbar niedrig sein, um die Qualität der Versorgung auf höchstem Niveau zu halten. Man kann die Problematik nicht alleine bewältigen – aber gemeinsam schützen wir die Menschen“, fügt Prof. Friedrich hinzu.

„Die Grundvoraussetzung für erfolgreichen Infektionsschutz ist die konsequente Zusammenarbeit aller Teilnehmer an der Patientenversorgung: eine Zusammenarbeit, die

über die Grenzen der einzelnen Institutionen, Länder und Berufsgruppen hinausreicht“, so Prof. Friedrich weiter. In das Netzwerk von EurSafety Health-net wurden darum möglichst viele Akteurinnen und Akteure des Gesundheitswesens entlang der gemeinsamen Grenze, die tagtäglich mit nosokomialen Infektionen und antibiotikaresistenten Erregern umgehen, eingebunden. Die teilnehmenden Krankenhäuser, Pflegeheime und auch erste Arztpraxen verpflichten sich auf die Erfüllung von grenzüberschreitend vergleichbaren Qualitätskriterien. Die Umsetzung wird durch die Gesundheitsämter gemeinsam mit den Projektkoordinatoren überprüft und führt bei Erfolg zur Kennzeichnung mit den EurSafety Health-net Qualitäts- und Transparenzsiegeln.

Aktuell haben sich 127 deutsche und niederländische Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen dazu verpflichtet, dieselben hohen Qualitätskriterien zu erfüllen. 70 davon haben das erste Siegel, 39 schon das zweite Siegel erhalten. Im Frühjahr 2013 werden vermutlich weitere 52 Krankenhäuser das erste Siegel erhalten. Damit garantieren sie ihren Patienten höchsten Infektionsschutz in Bezug auf antibiotikaresistente Erreger. In 40 Krankenhäusern ist bereits ein signifikanter Rückgang der nosokomialen MRSA-Infektionen messbar. Inzwischen sind über 900 deutsche und niederländische Fachleute aus Krankenhäusern, Gesundheitsämtern, Hygiene-Abteilungen, Pflegeheimen sowie Arztpraxen am EurSafety-Netzwerk beteiligt. Über den EurSafety Helpdesk ist zusätzlich eine Plattform für interessierte Bürgerinnen und Bürger sowie Patientinnen und Patienten entstanden.

Seit dem Startschuss vor drei Jahren haben im Rahmen des EurSafety-Projekts über 100 Veranstaltungen stattgefunden, es wurden mehr als 160 Pressemitteilungen herausgegeben und 15 Pressekonferenzen durchgeführt. Insgesamt haben bereits über 1.000 Teilnehmer von Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen im Rahmen des Projektes profitiert. Außerdem haben die beteiligten Projektpartner mehr als 300 Vorträge zu Themen rundum Patientensicherheit, Infektionsschutz und Antibiotikagebrauch gehalten und es sind über 90 Interviews und Beiträge in Radio, TV und Printmedien erschienen. Die Projektpartner haben gemeinsam etwa 80 Flyer, Broschüren, Informationen für die Öffentlichkeit sowie wissenschaftliche Publikationen veröffentlicht. Inzwischen gibt es zudem verschiedene webbasierte Systeme und Apps, über die Informationen bereitgestellt werden. Eine App zur Verbesserung des Einsatzes von Antibiotika in den (ABS-App) zugänglichen Arztpraxen soll zur Preisverleihung freigeschaltet werden.

„Entlang der gesamten Grenze sorgen alle Beteiligten für schnelle und effiziente Kommunikation, harmonisieren die Vorgehensweisen im Infektionsschutz, verbessern den Antibiotika-Einsatz, entwickeln gemeinsame Strategien zum Schutz der Patienten und führen Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen durch“, so Prof. Friedrich. „Kurzum: wir ebnen den Weg für sichere Behandlungen im deutsch-niederländischen Grenzgebiet und damit für einen zukünftigen europäischen Versorgungsraum.“ Von dieser Pionierarbeit können letztendlich alle Bewohner der Grenzgebiete und darüber hinaus profitieren.

Für die Redaktion:

Für weitere Informationen können Sie Kontakt aufnehmen mit:

Prof. Dr. med. Alex W. Friedrich
Universitair Medisch Centrum Groningen
Medische Microbiologie, mailcode EB 80
Hanzeplein 1
9713 GZ Groningen
Niederlande
Tel. +31 (0) 50 - 36 13 480
Email alex.friedrich@umcg.nl
www.eursafety.eu



Bildunterschrift: Prof. Dr. Alex W. Friedrich, Projektleiter von EurSafety Health-net, Lehrstuhl für Mikrobiologie und Krankenhaushygiene an der Rijksuniversiteit Groningen und Leiter der gleichnamigen Abteilung am Universitair Medisch Centrum Groningen.

Foto: Bert Dercksen